

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Abdruck Dreyer Schreiben

[S.l.], 1672

VD17 VD17 14:084522F

Wol-Edler/Hochgeehrter Herr Buergermeister

[urn:nbn:de:bsz:31-112649](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-112649)

und eben hlerdurch dem ganzen Erz-Bischoffthumb Cölln für Schaden und Unfall seyn/ wie auch in ihrer Bortmässigkeit sich vor der Cron Frankreich Vorhaben verwahren/ und zum wenigsten auff eine Zeitlang den Krieg ausser ihrem Vatterland halten/ und ihre Unterthanen vor eines andern Gewalt schützen können. Bitte demnach/ es wolle mein Herr hierüber einen schleunigen Entschluß fassen/ damit derselbe nicht allzu spat ankommen möge/ und mir fleissige Nachricht zu geben/ wie ich mich disfalls zu verhalten habe/ und ich mit denen/ auff welche ich mich zu verlassen/ wann es Zeit seyn wird/ reden/ und alle Sachen zu Einnehmung einer guten Compagnie/ die ihr mir schicken werdet/ anordnen könne. Ich wil die Verantwortung allein auff mich nehmen/ und versichere euch/ zu verschaffen/ daß dieselbe eingelassen/ und wann solches geschehen/ Ihrer Hochm. Auctorität in dieser Stadt beständig bestetiget werden solle.

Wol- Edler / Hochgeehrter Herr
Bürgermeister.

Aldieweilen ich ein eingebornes Kind eurer lieben Stadt Cölln bin/ so muß ich bekennen/ daß ich nichts mehr gewünschet/ als eine gute und vertrauliche Correspondenz zwischen den Herren Staaten in Holland/ und unserer lieben Stadt/ als einer frey und francken Reichs- Stadt zu sehen/ damit dieselbe einer kräftigen Assistenz wider allen gewaltsamen Anfall versichert seyn möge. Gott ist mein Zeuge/ daß ich mir bereits vor einem Jahr nicht anders eingebildet/ als daß des Herrn Churfürsten Abschen dahin gerichtet/ unsere Stadt anzugreifen/ und uns unsere Freyheit zu nehmen/ worbey uns aber der getreue Gott noch biß auff diese Stunde erhalten hat. Anseho aber werden mir meine Augen dergestalt auffgethan/ und kan ich klärllich sehen/ daß die besagte Correspondenz kein anders Abschen/ als auff unsern Ruin und Verderben habe/ das ist/ nicht uns von einem

einem Unglück zu befreuen/ sondern uns vielmehr in die Gefahr eines Angriffs zu setzen/ in der Hoffnung/ daß/ wann der König in Frankreich Holland angreifen sollte/ er gezwungen wäre/ unsere Stadt nicht hinter sich auff dem Rücken zu lassen. Diesem nach besinde ich mich/ so wol Bewissens halber/ als wegen der Lieb und Treue/ so ich zu besagter Stadt trage/ gedrungen/ E. Herrl. zu berichten/ und zu ersuchen (obwoln solches ohne Aufdruckung meines Namens beschicht) sich wol vorzusehen/ und keine Holländische Soldaten mehr einzulassen/ wegen deß gefährlichen Anschlags/ so man wider euch gemacht/ wodurch meine liebe Mitbürger umb Leib und Seel würden gebracht werden/ wie Eure Herrl. auß beygeschlossnem Schreiben deß Obersten Bampfield/ so er an den Herrn Pensionarium de Witt abgehen lassen/ und mir von guter Hand allerdingß für glaubwürdig vertrauet worden/ zu ersehen haben werden. Ersuche demnach E. Herrl. umb deß Jüngsten Gerichts unsers Herrn Jesu Christt willen/ hierinnen gute Obsicht zu haben/ und zwar umb so viel mehr/ weil man mich versichert/ daß etliche von den Bornehmsten der Stadt entschlossen seyen/ mehr Holländische Soldaten/ auch wider der andern Willen einzunehmen/ zu welchem Ende dann der Herr von Amerongen merkliche Summen Gelds an gebotten. Wann es auch der Stadt zum besten/ und ohne Gefahr meiner Person wird geschehen können/ wil ich mich gern zu erkennen geben/ und verhoffe ich/ es werde Eure Herrl. und die ganze Stadt mir disßfalls grossen Danck wissen; Inmittelst/ damit meine Schreiben nicht auffgefangen werden möchten/ habe ich für gut angesehen/ etliche über Lüttich/ etliche über Mastricht/ die übrige aber den geraden Weg von hier biß nach Cöllen zu senden. Begeben zu Amsterdam den 18. Decemb, 1671.

A iij

Solget